

schreitenden Verkehrs als eine Grundvoraussetzung ihrer weiteren Existenz. Das geht nicht ohne einen radikal erneuerten Grenzschutz. In diesem Gedanken bin ich mir mit vielen Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren einig, waren wir es doch selbst, die in der Nacht vom 9. zum 10. November hin auf eine Fernscheidung und nicht auf einen Befehl von oben hin die Grenzen öffneten und innerhalb weniger Stunden neue Grenzübergangsstellen errichteten, um die neuen Reiseregulungen auch praktisch möglich zu machen. *(Beifall)*

Alte Dienstvorschriften wurden außer Kraft gesetzt und sind nun neu im Entstehen unter Mitsprache aller Armeeingehörigen, vom Soldaten bis zum Offizier und bis zum General. Auch neue Formen demokratischer Mitbestimmung sind dabei, sich in den Grenztruppen zu installieren, wie zum Beispiel Soldatenräte.

Jetzt bitte ich im Namen vieler Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere die Fraktion meiner Partei, sich in der Volkskammer dafür einzusetzen, daß die vielen noch notwendigen Schritte zur Formierung eines erneuerten, eines wirklich erneuerten Grenzschutzorgans, wie zum Beispiel die Herauslösung aus der Verantwortung des Bereichs des Ministeriums für Nationale Verteidigung, so schnell wie möglich auf eine gesetzliche Grundlage gestellt werden. Dies wäre ein konkreter Beitrag zur Erhaltung, zur Sicherung und zum Schutz unserer DDR in den Grenzen von 1989. Denn eines bleibt wahr: Stabile Grenzen sind nicht nur lebensnotwendig für unser Land, sondern für das ganze europäische Haus. Schönen Dank. *(Beifall)*

Wolfgang Berghofer: Das Wort hat Genosse Wichmann, und es bereitet sich vor Dr. Mette. – Und dort gibt es am Mikro 8 Fragen zur Geschäftsordnung.

N. N.: Danke. Zur Geschäftsordnung. Ich habe mir geschworen, nie wieder falsch verstandene Parteidisziplin zu dulden, und ich erwarte, daß die Gegenstimmen zu dem vorigen Entscheid abgefragt werden.

Wolfgang Berghofer: Muß ich die Frage noch einmal wiederholen?

Zurufe: Nein!

Wer ist gegen den von mir eingebrachten Vorschlag, den bitte ich um das Handzeichen. – Würden die Abstimmungsleiter bitte zählen. Danke. Wer enthält sich der Stimme? – Danke. Es bleibt dabei, daß die absolute Mehrheit entschieden hat. Ich werde aber dann korrekte Ergebnisse bekanntgeben. Das Wort hat Genosse Wichmann.

Karl Wilhelm Wichmann: Genossen und Genossinnen! Als ich 16 Jahre alt war, kam ich als Luftwaffenhelfer mit einer Verwundung aus dem faschistischen Krieg, und ich war gewillt, am Neuaufbau mitzuwirken. 1946 wurde ich wegen nationalistischer Meinungsäußerung – ich hatte mich unter anderem auf Karl Radek berufen – von einem sowjetischen Militärgericht zu zehn Jahren verurteilt, habe vier Jahre in sowjetischer Haft und vier Jahre in deutscher Haft gesessen und kam 1954 aus Torgau nach Hause.

Das war der Beginn eines Lebens. Aber ich muß das sagen. Ihr könntet fragen: Warum stehe ich heute hier? Ich bin keiner der Menschen, die durch die Literatur gegangen sind. Aber ich bin in der Zeit wach geworden, ich bin wach